

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

März 2021



Berlin – Ecke Schönhauser

Ost-Berlin, kurz vor dem Mauerbau: Unter der Hochbahn an der Schönhauser Allee treffen sich tagtäglich Dieter und seine Freunde. Dort tanzen, flirten und raufen sie miteinander – sehr zum Missfallen der Erwachsenen. Regisseur Gerhard Klein und Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase spüren in **BERLIN – ECKE SCHÖNHAUSER** dem Lebensgefühl der Teenager in der noch jungen DDR nach. Ihr Film ist ein bedeutender DEFA-Gegenwartsfilm der 1950er-Jahre und wurde 1995 zu einem der 100 wichtigsten deutschen Filme aller Zeiten gewählt. kinofenster.de empfiehlt den Film für den **Deutsch-Unterricht ab 9. Klasse**.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Berlin –
Ecke Schönhauser**

ARBEITSBLATT

05 **Arbeitsblatt zu BERLIN –
ECKE SCHÖNHAUSER**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

08 **Filmglossar**

11 **Links und Literatur**

12 **Impressum**

Filmbesprechung: Berlin – Ecke Schönhauser (1/2)



© DEFA-Stiftung/Siegmar Holstein, Hannes Schneider

Berlin – Ecke Schönhauser

Zuhause nerven die vom Krieg zerrütteten Eltern, im Westen lockt der Kapitalismus mit all seinen Versprechen – BERLIN – ECKE SCHÖNHÄUSER porträtiert Jugendliche im Ost-Berlin der Nachkriegszeit.

Berlin in den 1950er-Jahren: Die Stadt ist geteilt, die Kriegswunden sind noch sichtbar. Es ist aber auch die Zeit von Lederjacks und Pferdeschwänzen, von Marlon Brando und Rock'n'Roll. Im Ostberliner Stadtteil Prenzlauer Berg, unter den U-Bahn-Bögen der Schönhauser Allee, treffen sich Dieter und seine Clique. Hier verbringen die „Halbstarken“ ihre Abende, tanzen und flirten, raufen sich, geraten in Konflikt mit der Polizei. Während die Jugendlichen weder in ihren vom Krieg gezeichneten Familien noch in der sozialistischen Gesellschaftsordnung der DDR so recht ihren Platz haben, finden sie in einer teilweise auch westlichen geprägten Jugendkultur Ausdruck für ihre Rebellion gegen die Werte der Erwachsenen. Als sich Karl-Heinz mit West-Berliner Kriminellen einlässt und Dieter in seine Geschäfte hineinzuziehen versucht, eskaliert die Lage. Dieter und

sein Freund „Kohle“ fliehen in den Westteil der Stadt, glauben sie doch, Karl-Heinz im Streit tödlich verletzt zu haben. In einem Auffanglager für DDR-Flüchtlinge beginnt Dieter, sein Fortgehen infrage zu stellen. Er möchte zurück in seine Heimat – und zurück zu seiner Freundin Angela, die ein Kind von ihm erwartet.

BERLIN – ECKE SCHÖNHÄUSER steht emblematisch für die Gegenwartsfilme der „Tauwetterperiode“, die nach dem Tod Stalins im Jahr 1953 in den sozialistischen Ländern eine kurze Phase der Liberalisierung markierte. Wie viele andere nutzten Regisseur Gerhard Klein und Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase die gelockerten Zensurbedingungen, um die individuellen Nöte der Menschen in der DDR kritisch zu thematisieren – ohne dabei jedoch das System in seiner Gesamtheit infrage zu stellen. So ist ihr verständnisvoller >

DDR 1957

Jugendfilm

Verfügbarkeit: DVD (Icestorm, Parallelwelt Film), VoD (Progress, alleskino.de, filmfreund.de, Amazon Prime)

Regie: Gerhard Klein

Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase

Darsteller/innen: Ekkehard Schall, Ilse Pagé, Harry Engel, Ernst-Georg Schwill, Erika Dunkelmann, Helga Göring u.a.

Kamera: Wolf Göthe

Laufzeit: 81 min, deutsche Originalfassung

Format: Schwarz-Weiß, 35 mm

Filmpreise: Verbund deutscher Kinematheken (1995): Einer der 100 wichtigsten deutschen Filme
FSK: ab 12 J.

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: DDR, Jugend/Jugendliche/Jugendkultur, Generationen/-konflikt, Individuum (und Gesellschaft), Filmgeschichte

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Politik, Kunst

Filmbesprechung: Berlin – Ecke Schönhauser (2/2)

Blick auf die Probleme der jungen Generation nicht frei von Schwarz-Weiß-Schemata, die in Einklang mit der Staatsideologie standen. Am Ende des Films, als der geläuterte Protagonist wohlwollend in die DDR-Gesellschaft wiederaufgenommen wird, steht dann auch ein Appell an die gesellschaftliche Verantwortung des Einzelnen im Sozialismus. Erzählt wird die Geschichte dramaturgisch zugespitzt in Form einer Rückblende. Stilistisch am italienischen Neorealismus orientiert, drehte Gerhard Klein an Originalschauplätzen und verfolgte eine authentische Darstellung des Alltags auf den Straßen Ost-Berlins. So fand er Anschluss an das Lebensgefühl der Jugendlichen in der DDR: Mehr als 1,5 Millionen Zuschauer in den ersten drei Monaten machten Berlin – Ecke Schönhauser zu einer der erfolgreichsten DEFA-Produktionen. In der Bundesrepublik hingegen war die Vorführung des Films vor allem auch wegen seiner Darstellung des westdeutschen Aufnahmelanders viele Jahre lang nicht gestattet.

Für den Geschichts- und Politikunterricht empfiehlt sich Berlin – Ecke Schönhauser als aussagekräftiges Zeitbild. Ausgehend von den Problemen und Sehnsüchten der Figuren lassen sich die Zerrissenheit der DDR-Jugend zwischen den gegensätzlichen Ideologien in Ost und West sowie Generationenkonflikte der Nachkriegsgesellschaft nachvollziehen. Die Jugendkultur der „Halbstarken“ kann in den Fächern Deutsch oder Politik auf ihre Merkmale hin untersucht und in Bezug zur (westlichen) Popkultur gesetzt werden, etwa durch einen Vergleich der Figuren mit ihren Vorbildern aus dem Hollywood-Kino wie James Dean oder Marlon Brando. Der Entstehungskontext des Films bietet Anlass, um über Filmschaffen und Zensur in der DDR zu sprechen. Nachdem die Hauptverwaltung Film das Drehbuch abgelehnt hatte, wurde der Film ohne Produktionsbestätigung realisiert und auch

im Nachhinein scharf kritisiert. Einen Kinostart erhielt er nur durch Zuspruch des FDJ-Zentralrates. In diesem Zusammenhang sollte der ideologische Gehalt des Films herausgearbeitet und im Kontext der SED-Kulturpolitik diskutiert werden. Vergleichend kann untersucht werden, warum der Film in der BRD kritisiert und verboten wurde. Außerdem können die verwendete Ästhetik und ihre Wirkung im Deutsch- und Kunstunterricht analysiert und filmhistorisch in Bezug zum Neorealismus eingeordnet werden..

Autorin:

Sarina Lacaf,

12.03.2021

Arbeitsblatt: Berlin – Ecke Schönhauser / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZU BERLIN – ECKE SCHÖNHAUSER

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer: Deutsch

Altersempfehlung: ab 14 Jahre,
ab 9 Klasse

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schülerinnen und Schüler erstellen Plakate, die sich mit filmästhetischen Mitteln und ihrer Wirkung auseinandersetzen.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Vor der Sichtung des gesamten Films arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit der Anfangssequenz. Dies macht sie mit den filmästhetischen Mitteln vertraut – Originalschauplätze und Straßenlärm beispielsweise vermitteln im Gegensatz zu Studioproduktionen Authentizität. Außerdem erfahren sie etwas über den familiären Hintergrund der Hauptfiguren. Vertiefend sollten mit dem Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung „Deutschland in den 50er-Jahren“ wichtige gesellschaftliche und politische Hintergründe erschlossen werden, die zum Verständnis der Handlung beitragen.

Später wird ein stärkeres Augenmerk auf die Hauptfiguren gelegt, über eine arbeitsteilige Charakterisierung die Einordnung ihrer rebellischen Haltung vorbereitet. Dabei ist auffällig, dass Polizisten durchaus als verständnisvoll dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund sollten Richtlinien der DDR-Kulturpolitik thematisiert werden, die letztlich Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase auch Grenzen setzten. Nach der Filmsichtung erfolgt ein Austausch darüber, dass trotz der gesellschaftspolitischen Situation – Nachkriegszeit und deutsche Teilung – zahlreiche Freizeitaktivitäten, geäußerte Sehnsüchte und Konflikte Parallelen zur heutigen Lebenswirklichkeit von Jugendlichen aufweisen. Anschließend erfolgt ein Filmvergleich – in der Sekundarstufe I mit DIE HALBSTARKEN

oder ab Klasse 9 DENN SIE WISSEN NICHT WAS SIE TUN. Auf Plakaten werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. In der Oberstufe sollten abschließend filmästhetische Parallelen zum Neorealismus thematisiert werden.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein,
12.03.2021

Arbeitsblatt: Berlin – Ecke Schönhauser (1/2)

ARBEITSBLATT ZUM FILM BERLIN – ECKE SCHÖNHAUSER

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a) Seht euch die Anfangssequenz des Films BERLIN – ECKE SCHÖNHAUSER an (Timecode: 0:00:00-0:13:03, der Timecode bezieht sich auf die DVD-Fassung). Fasst zusammen, was ihr über die Familiensituation der Jugendlichen erfährt und wie das Verhältnis von Erwachsenen und Jugendlichen dargestellt wird. Geht dabei besonders auf das Verhältnis zu den Polizisten ein.
- b) Dreharbeiten können an Originalschauplätzen oder in Filmstudios realisiert werden. Letztere bieten eine hohe Planungssicherheit. Beschreibt die Schauplätze der Anfangssequenz und setzt diese in Bezug zum Filmtitel. Beurteilt die Wirkung der visuellen Ebene und der Tonebene hinsichtlich des Anspruchs von Authentizität.
- c) Die DEFA-Produktion BERLIN – ECKE SCHÖNHAUSER kam 1957 in die Kinos. Tauscht euch im Plenum darüber aus, was ihr über die politische und gesellschaftliche Situation in der BRD und der DDR wisst. Klärt offene Frage mithilfe des bpb-Dossiers „Deutschland in den 50er-Jahren“ (<https://www.bpb.de/izpb/10122/deutschland-in-den-50er-jahren?p=all>), das ihr arbeitsteilig erschließt.

- d) **Optional:** Welchen Einfluss könnte die DDR-Kulturpolitik auf die Filmproduktion hinsichtlich inhaltlicher, erzählerischer und ästhetischer Aspekte haben?

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- e) Achtet darauf, welchen Einfluss die Folgen des Zweiten Weltkriegs und die Teilung Deutschlands auf den Alltag der Figuren Dieter, Karl-Heinz und Angela sowie auf die Nebenfiguren haben.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- f) Vergleicht eure Ergebnisse. Tauscht euch anschließend darüber aus, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihr zu eurer Lebenswirklichkeit seht.
- g) Teilt euch in drei Gruppen **A**, **B** und **C**. Seht euch den Film, beziehungsweise jeweils für euch relevante Szenen an, um die drei Protagonistinnen und Protagonisten Dieter, Karl-Heinz und Angela zu charakterisieren. Geht dabei auch auf deren Familienverhältnisse und ihr Verhältnis zu Autoritäten und ihre Beziehungen untereinander ein.

Hinweis: Falls ihr euch unsicher seid, wir ihr bei der Charakterisierung vorgehen sollt, nutzt den folgenden Hilfefkasten.

Hinweise zur Charakterisierung einer Filmfigur:

1. Fakten zur Figur:

Alter, Herkunft, Äußerlichkeiten, Beruf, gesellschaftlicher Status und andere Merkmale, die das Umfeld und die Figur näher beschreiben.

2. Verhalten der Figur:

Wie verhält sich die Figur? Wie spricht sie und gibt es dabei Auffälligkeiten? Gibt es bestimmte innere Konflikte oder wichtige Ansichten?

3. Entwicklung der Figur:

Hat sich die Figur im Laufe der Erzählung verändert? Hat sie ihre Ansichten über Bord geworfen oder verhält sie sich am Ende anders als zu Beginn?

- h) Tragt eure Ergebnisse zusammen. Beurteilt, inwieweit Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase eine authentische Figurenzeichnung gelang. Setzt diese auch in Beziehung zur schauspielerischen Leistung der Protagonist/-innen und Nebenfiguren.

Arbeitsblatt: Berlin – Ecke Schönhauser (2/2)

- i)** Entscheidet euch für eine der folgenden Aufgaben:

Seht euch den Film **DIE HALBSTARKEN** (BRD 1956, Regie: Urs Egger) an und vergleicht filmästhetische Mittel, Figurenzeichnung, dargestellte Konflikte und die Darstellung gesellschaftspolitischer Realität. Nutzt dafür eure Notizen aus Aufgabe e). Stellt eure Ergebnisse auf Plakaten dar, die ihr im Anschluss miteinander vergleicht.

Seht euch die Filme **DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN** (USA 1955, Regie: Nicholas Ray) und **DIE HALBSTARKEN** (BRD 1956, Regie: Urs Egger) an und vergleicht die filmästhetischen Mittel, Figurenzeichnung, thematisierte Konflikte und die Darstellung gesellschaftspolitischer Realität. Nutzt dafür eure Notizen aus Aufgabe e). Stellt eure Ergebnisse auf Plakaten dar, die im Anschluss miteinander verglichen werden.

- j)** Ordnen Sie die filmästhetischen Mittel (unter anderem Farbgestaltung, Verwendung von Originalschauplätzen, dargestellte Milieus) im Kontext anderer Filmströmungen (beispielsweise den Neorealismus) während der 1950er-Jahre ein. Nutzen Sie dazu folgende Artikel als Ausgangspunkt Ihrer Recherche:

🔗 [bpb.de: Kino in Europa \(https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/film/bildung/kino-in-europa/\)](https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/film/bildung/kino-in-europa/)

🔗 [filmlexikon.uni-kiel.de: Neorealismus \(http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=7595\)](http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=7595)

7
(12)

>

Filmglossar

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Farbgestaltung/ Farbgebung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig. Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von

Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarzweiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung. Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

In **TROMMELBAUCH** (Dik Trom, Arne Tonen, Niederlande 2011) zieht die genussfreudige Familie Trommel in die Stadt Dünnhafte, wo der Alltag der Bewohner von Kalorienzählen und Sportbesessenheit geprägt ist. Die unterschiedliche Lebenseinstellung wird durch die Farbgebung betont: Während Familie Trommel auffallend bunte Kleidung trägt, bestimmen in Dünnhafte blasse Farbtöne das Aussehen der Stadt und ihrer Bewohner/innen. Der Film **WINTERTOCHTER** (Deutschland, Polen 2011) begleitet ein Mädchen und eine Frau auf eine Reise in die deutsch-polnische Geschichte. Regisseur Johannes Schmid spiegelt die Erinnerung an traumatische Lebenserfahrungen auch mit entsättigten Farben wider: Die blau-grauen Winterwelten erinnern fast an Schwarzweiß-Filme und lassen die Grenzen zwischen Heute und Damals verschwimmen.

Neorealismus

Der Neorealismus ist eine Stilrichtung des italienischen Films der 1940er- und 50er-Jahre. Hauptmerkmale waren der Dreh mit Laienschauspielerinnen und -schauspielern an Originalschauplätzen und eine quasidokumentarische Erzählweise, um die soziale Realität einfacher Leute abzubilden. In Abgrenzung zum faschistischen Kino unter Benito Mussolini strebte der Neorealismus nach moralischer Erneuerung und einer bewussten Gestaltung der Nachkriegszeit. Einzelne Filme wie Luchino Viscontis *Besessenheit* (1943) und Roberto Rossellinis *Rom, offene Stadt* (1945) entstanden jedoch bereits vor Ende des Zweiten Weltkriegs. Zum Meilenstein wurde *Fahrraddiebe* (1948) von Vittorio de Sica über einen Plakatkleber, der durch den Diebstahl seines Fahrrads seine Existenzgrundlage verliert. Der puristische Stil verband sich bald mit populäreren Formen wie Komödie und Historienfilm, um schließlich Mitte der 1950er-Jahre zu verschwinden. Spätere Erneuerungsbewegungen >

wie die französische Nouvelle Vague und das New Hollywood, vor allem aber die britische New Wave und Filmschaffende aus Lateinamerika griffen ihn danach immer wieder auf. Bis heute wird eine betont raue, ungeschönte Filmästhetik gerne als „neorealistisch“ bezeichnet.

Rückblende/Vorausblende

Die Erzähltechnik der **Rückblende** (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen.

Ähnlich funktioniert die **Vorausblende** (engl.: flash-forward), die im Gegensatz zur Rückblende ein Ereignis in der Chronologie vorwegnimmt. Die Spannung wird gesteigert, indem zukünftige Geschehnisse oder Visionen von Figuren gezeigt werden, deren Sinn sich erst im Verlauf des Films erschließt.

Formal wird eine Rückblende – wie auch die Vorausblende – häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (beispielsweise Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ Website von Progress Filmverleih

<https://progress.film/?id=82>

➔ DEFA-Stiftung: Informationen zum Film

<https://www.defa-stiftung.de/filme/filmsuche/berlin-ecke-schoenhauser/>

➔ filmportal.de

https://www.filmportal.de/film/berlin-ecke-schoenhauser_718e0137d8ac4e8894cf8edfb482ff90

➔ APuZ: DDR-Alltag im Film: Verbotene und zensierte Spielfilme der DEFA

<https://www.bpb.de/apuz/26959/ddr-alltag-im-film-verbotene-und-zensierte-spielfilme-der-defa>

➔ APuZ: Politische Kultur im Kalten Krieg: Zensur von DEFA-Filmen in der Bundesrepublik

<https://www.bpb.de/apuz/32270/zensur-von-defa-filmen-in-der-bundesrepublik?p=3>

➔ APuZ: 100 Jahre Jugend in Deutschland

<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/jugendkulturen-in-deutschland/36156/die-halbstarcken>

➔ bpb.de: Dossier Jugendkulturen: Die Halbstarcken

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=3496>

➔ bpb.de Shop: DVD „Parallelwelt: Film. Ein Einblick in die DEFA

<https://www.bpb.de/shop/multimedia/dvd-cd/33933/parallelwelt-film>

Mehr auf kinofenster.de

➔ DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN

(Filmbesprechung vom 02.02.2021)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/denn-sie-wissen-nicht-was-sie-tun-film/>

➔ Ziellose Jugend: Das „Juvenile

Delinquents“-Genre im Kino

(Hintergrundartikel vom 04.06.2015)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1506/kf1506-victoria-jugendkultur-im-kino-art/>

➔ HÄNDE HOCH ODER ICH SCHIESSE

(Filmbesprechung vom 22.06.2009)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0907_0908/haende_hoch_oder_ich_schiesse_film/

➔ Das künstlerische Erbe der DEFA

(Hintergrundartikel vom 09.08.1999)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf9908_09/das_kuenstlerische_erbe_der_defa/

Impressum

12
(12)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge,
Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin)

Autorin Filmbesprechung:

Sarina Lacaf

Autor Arbeitsblatt:

Ronald Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© DEFA-Stiftung/Siegmar Holstein,
Hannes Schneider

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021